

## Der Fischer.

Goethe.

84.

Mäßig. (♩ = 60.)

Op. 5. № 3.

Singstimme.

Das Was-ser rauscht', das Was-  
ser schwoll, ein Fischer saß da-ran, sah  
nach der Angel ru-hevoll, kühl bis ans Herz hin-an. Und wie er sitzt und wie er lauscht, teilt  
sich die Flut em-por: aus dem beweg-ten Was-  
ser rauscht ein feuch-tes Weib  
her-vor. Sie sang zu ihm, sie sprach zu ihm: „Was  
lockst du meine Brut mit Menschenwitz und Menschenlist hin-auf in To-des-glut? Ach

wüß-test du, wie's Fischlein ist so woh-lig auf dem Grund, du stiegst herunter, wie du bist, und  
wür-dest erst ge-sund.

Labt sich die lie-be Das Was-ter rauscht das

Son-ne nicht, der Mond sich nicht im Meer? kehrt wel-len-atmend ihr Gesicht nicht  
Was-ter schwoll, netzt' ihm den nack-ten Fuß, sein Herz wuchs ihm so sehn-sucht-voll, wie

doppelt schö-ner her? Lockt dich der tie-fe Himmel nicht, das feucht-verklärte Blau? lockt  
bei der Liebsten Gruß. Sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm, da war's um ihn geschehn; halb

dich dein ei-gen An-gesicht nicht her in ew - - gen Tau?"  
zog sie ihn, halb sank er hin und ward nicht mehr ge-sehn.